

Das Ablenkungs-Argument

Alfred Dandyk

Grundlage dieser Analyse ist das folgende Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=3vtj2zwqvNA&t=17s>

Angenommen, es wurde ein empirischer Sachverhalt festgestellt, dessen Wichtigkeit klar ist und dessen weitergehende Konsequenzen erörtert werden sollen. Angenommen weiterhin, dass eine ganz bestimmte Konsequenz einerseits auf der Hand liegt, aber andererseits unangenehm ist. Wie zieht man sich am besten aus der Affäre, ohne direkt zu lügen oder sich sonst irgendwie ins Unrecht zu setzen? Ganz einfach: Man nimmt eine andere Konsequenz, konzentriert sich auf diese und kehrt die unangenehme Konsequenz unter den Teppich. Ein solche Argumentation möchte ich hier das *Ablenkungs-Argument* nennen.

In dem vorliegenden Fall geht es um das Wachsen des Grönland-Eises, das seit einigen Jahren zu beobachten ist, während es in den Jahren vorher kontinuierlich schrumpfte. Wie in dem Video festgestellt wurde, ist eine bestimmte Meeresströmung für dieses Wachsen des Grönlandeises verantwortlich, die Nord-Atlantische-Oszillation, kurz NAO. Die NAO führt neuerdings kälteres Wasser nach Grönland, womit das Wachsen des Eises eine einfache Erklärung findet.

Eine naheliegende Schlussfolgerung wäre nun, dass das vorherige Schrumpfen des Eises auch auf die NAO zurückzuführen war, mit dem Unterschied, dass diese Meeresströmung damals wärmeres Wasser nach Grönland führte, womit das Schrumpfen ebenfalls eine Erklärung fände.

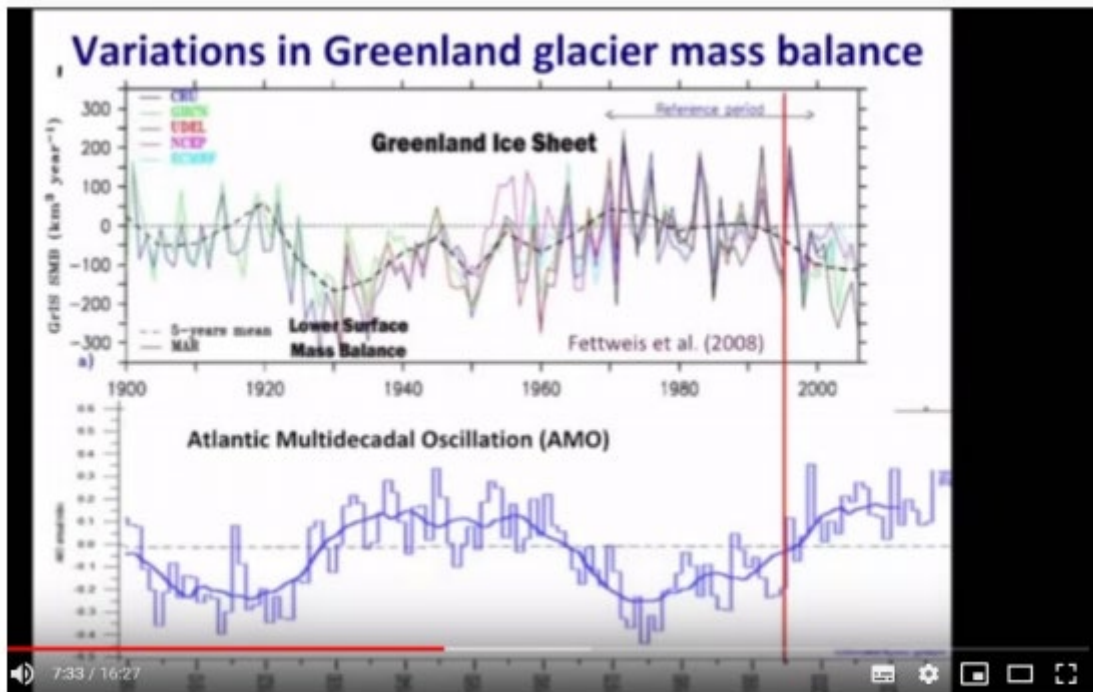
Seltsamerweise wird diese naheliegende Folgerung nicht explizit erörtert. Stattdessen wird betont, dass die genannte Tatsache eine beunruhigende Nachricht sei. Denn sie beweise, eine große Sensibilität des Eises gegenüber Temperaturveränderungen. Da die Masse des Grönlandeises eine Erhöhung des Meeresspiegels um 7 Meter bewirken könne, sei diese nun nachgewiesene Sensibilität eine schlechte Neuigkeit.

Das zugrundeliegende Argument ist klar: Der vorausgesetzte Klimawandel mit der dazugehörigen Erderwärmung wird das Grönlandeis auf lange Sicht schmelzen lassen, und die nun nachgewiesene Sensibilität bedeutet ein beschleunigtes Schmelzen und damit auch ein beschleunigtes Anwachsen des Meeresspiegels.

Auf die naheliegende Schlussfolgerung, dass die NAO die Ursache für das oszillierende Schrumpfen und Wachsen des Grönland-Eises sein könnte und die globale Erwärmung unter Umständen gar keine oder nur eine geringe Rolle in diesem Kontext spielt, wird nicht eingegangen. Man gefällt sich darin, den Klima-Alarmismus zu unterstreichen und vermeidet jede Nachricht, die eine Entspannung signalisieren könnte.

Dabei ist der Zusammenhang der Masse des Grönland-Eises mit Meeresströmungen offensichtlich. Das folgende Bild zeigt die Variationen des Grönlandeises mit der AMO, der

sogenannten Atlantischen-Multidekadischen-Oszillation. Dieses Bild hat die Klimaforscherin Judith Curry zur Verfügung gestellt.



Ebenso wie die NAO transportiert auch die AMO abwechselnd warmes und kaltes Wasser nach Grönland und die Eismasse auf Grönland schrumpft oder wächst im Takt mit diesem Wasser-Transport. Es ist deutlich zu erkennen, dass die Oszillationen der Eismasse auf Grönland mit der Temperatur-Oszillation der Meeresströmung zusammenhängen. Es existiert zum Beispiel eine Warmperiode ab 1990 bis in die 2000er Jahre hinein. Es gibt aber auch eine Warmperiode von etwa 1920 bis 1940 mit einem entsprechenden Schrumpfen der Massenbilanz auf Grönland.

Der springende Punkt ist nun, dass der Eisverlust von 1920 bis 1940 *nicht* mit dem Klimawandel begründet werden kann. Die Erklärung mit Hilfe der Meeresströmungen ist konsistent und unproblematisch. Die Erklärung mit Hilfe der globalen Erderwärmung scheint dagegen insuffizient zu sein.